

# Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 2025

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Als am 6. November 2024 Bundeskanzler Olaf Scholz mit dem Rauswurf von Christan Lindner das Ende der sogenannten Ampel-Koalition besiegelte, war klar, dass die Lorschener Haushaltsberatungen während des Bundestagswahlkampfes stattfinden werden.

Man hätte erwarten können, dass sich der Wahlkampf auch auf unsere Beratungen auswirken wird. Jetzt ist der Bundestagswahlkampf schon fast vorbei und am Sonntag wird gewählt. Auf Bundesebene wurde hart gekämpft und nicht jeden Schritt der ein oder anderen Partei kann ich nachvollziehen.

Und was war los in Lorsch?

Hier haben alle Fraktionen parteiübergreifend zusammengearbeitet.

Nach der Einbringung des Haushaltes durch Bürgermeister Schönung war allen klar, jetzt muss gehandelt werden. Aus formalrechtlichen Gründen mussten wir auch noch die Hebesatzsatzung für Gewerbe- und Grundsteuer vor den eigentlichen Haushaltsberatungen verabschieden. Wir als SPD haben zähneknirschend das akzeptiert, um rechtssichere Bescheide an die Lorschener Betriebe und Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer zu verschicken und der Hebesatzsatzung zugestimmt.

Das haben wir aber nur gemacht, weil während der HFA-Sitzung im Dezember alle Fraktionen einen gemeinsamen Antrag gestellt haben, noch vor den eigentlichen Haushaltsberatungen in einer Arbeitsgruppe Einsparmöglichkeiten zu finden und angedachte Projekte kritisch zu hinterfragen.

Meine Vorredner haben die Zahlen des Haushaltes schon ausführlich vorgetragen. Keine Angst, ich werde es jetzt nicht auch noch tun. Aber ich will etwas Allgemeines zu den Zahlen sagen, es waren sicherlich nicht meine ersten Haushaltsberatungen. Ich habe allerdings noch nie erlebt, dass es zwischen Einbringung des Haushaltes und den eigentlichen Beratungen in den Ausschüssen so viele Veränderungen gegeben hat.

Als Beispiele kann ich hier die Kosten der Lindenstraße nennen, die nun doch in 2025 verbucht werden müssen. Oder die zusätzlichen Ansätze für Maßnahmen rund um den neuen Kindergarten im Lagerfeld, die bereits dieses Jahr durchgeführt werden sollen. Somit war es schwierig, überhaupt ein klares Bild zu bekommen, wie hoch das resultierende Minus im Haushalt am Ende sein wird.

Auch wenn man sich die Punkte anschaut, die zur heutigen Sondersitzung des HFAs geführt haben. Man muss sich die Frage stellen, welche Auswirkungen haben denn diese auf den Haushalt 2025 und insbesondere auf die mittelfristige Finanzplanung? Sind denn die ungebundenen Rücklagen, wie sie dort vorgesehen sind, überhaupt so vorhanden oder vielleicht doch eher schon bei Projekten gebunden?

Aber genau die mittelfristige Finanzplanung ist das, was wir dieses Jahr im Auge halten. Es gilt aufzuzeigen, dass die Stadt Lorsch in der Lage ist, bis zum Jahr 2028 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Basierend auf den prognostizierten Ein- und Ausgaben wird das mit dem vorgelegten Haushalt möglich sein. Problem ist leider nur, dass Prognosen sich bekanntlich auf die Zukunft beziehen und ihnen keiner garantieren kann, dass diese auch genauso eintreffen. Und bei der momentanen unklaren weltpolitischen Lage kann man eigentlich eher davon ausgehen, dass es sowieso ganz anders kommt.

# Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 2025

Daher wurde in der Arbeitsgruppe schnell klar, dass es keinen Sinn macht, dieses Jahr den Haushalt stärker durch die vorhandenen Rücklagen auszugleichen und dadurch den Hebesatz der Grundsteuer zu senken. Das Geld würde dann in den kommenden Jahren fehlen. Es hätte auch noch eine Alternative gegeben, wir hätten an den freiwilligen Leistungen kürzen können. Weniger Vereinsförderung, höhere Eintrittsgelder für das Schwimmbad, weniger Kulturförderung, weniger Zuschüsse für Kindergärten!

Das wollten wir nicht.

Das Ergebnis der Beratungen ist somit, dass der Grundsteuerhebesatz B bei der im Dezember beschlossenen Höhe von 695 Punkten bleibt, was faktisch eine Erhöhung der Grundsteuer um rund 100 Punkte darstellt. Das wird jeden Einzelnen in Lorsch treffen und für manche in gewisser Weise doppelt, wenn sie in einem Haus oder einer Wohnung leben, bei denen der neu festgelegte Grundsteuermessbetrag deutlich gestiegen ist. Es mag jetzt wie ein Hohn klingen, wenn ich sage, wir haben aber trotzdem im Interesse der Bürgerinnen und Bürger in Lorsch gehandelt.

Ist damit alles gut? Bei Weitem nicht!

Wir sind in Lorsch in der glücklichen Lage, dass wir noch Rücklagen haben. Diese Rücklagen können aber schnell aufgebraucht sein. Vielleicht schon vor 2028, sollte die Wirtschaft in Deutschland nicht wieder in Schwung kommen, und dann stehen wir wieder vor der Frage: Steuern hoch oder bei den freiwilligen Leistungen kürzen.

Die Lorsch SPD-Fraktion ist der Meinung, wir können nicht immer nur auf die Einnahmenseite schauen und wenn es nicht reicht, einfach die Grundsteuer weiter erhöhen. Ich hatte schon in meiner letztjährigen Haushaltsrede angemahnt, dass angedachte Projekte kritisch hinterfragt werden müssen.

Die Einsicht scheint nun auch bei den anderen Fraktionen angekommen zu sein. In der oben angesprochenen Arbeitsgruppe wurde genau darüber gesprochen. Ich möchte zwei Beispiele nennen: Mit dem Projekt „Modernisierung Haus der Vereine / Giebauer Haus“ und dem Projekt „Umgestaltung der zentralen Freiflächen“, bei denen jeweils für 2025 Planungskosten vorgesehen sind, werden wir genau hinschauen. Ich gehe fest davon aus, dass die Millionen, wie sie jetzt noch im Investitionsprogramm für die nächsten Jahre vorgesehen sind, nicht kommen werden.

Was dort bisher als Ideen entwickelt wurde, ist alles ganz großartig, aber leider nicht die richtige Zeit. In den nächsten Jahren müssen wir kleinere Brötchen backen.

Und ja, ich weiß, Herr Bürgermeister, wir hätten die Chance, die Projekte mit bis zu 65 % gefördert zu bekommen, das heißt aber auch, wir müssen 35 % selbst bezahlen.

Meine Meinung zu den ganzen Förderprogrammen habe ich ja bereits in der letzten HFA-Sitzung geäußert, jetzt habe ich mal ChatGPT gefragt (man will ja modern sein) und eine interessante Antwort erhalten:

„Förderprogramme sind oft bürokratisch, erfordern aufwendige Antragsverfahren und sind nicht immer gerecht verteilt. Kommunen mit schwächeren Verwaltungsstrukturen oder weniger Personal haben oft schlechtere Chancen, Mittel zu erhalten als finanzstärkere Städte.

Insgesamt nutzen die Bundesländer Förderprogramme als strategisches Instrument zur Steuerung von Investitionen und politischen Prioritäten, anstatt den Kommunen eine freie Mittelverwendung zu ermöglichen.“

Da kann man doch der Künstlichen Intelligenz nur zustimmen!

# Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 2025

Es muss sich endlich etwas bei der finanziellen Ausstattung der Kommunen tun. Wenn nicht, werden wir als Kommune unsere Aufgaben nicht mehr erledigen können. Ich verweise da gerne auf die Aussagen von Städtetags-Präsident Markus Lewe (CDU) von Anfang dieser Woche.

Es gibt aber auch eine Sache, die mich langsam, aber sicher ärgert. Warum dauert alles in Lorsch immer so lange?

In wenigen Tagen wird die neue Dreifeldhalle im Ehlried offiziell eingeweiht. Ich hatte als Mitglied der Betriebskommission bereits die Gelegenheit, mir die Halle anzuschauen. Ein wirklich gelungenes Projekt, wenn da nicht das Preisschild von 10 Millionen Euro dranhängen würde. Hätten wir das Ganze vor fünf Jahren gebaut, was möglich gewesen wäre, hätten wir die Hälfte bezahlt und die Kredite auch noch billiger bekommen.

Ich bin mir sicher, Herr Bürgermeister, Sie können mir genau erklären, warum es nicht schneller ging, ich sage Ihnen aber, es gibt Verbesserungspotenzial.

Lassen Sie es mich bei einem aktuellen Thema deutlich machen, was ich meine.

Wir haben heute unter Punkt 1/2 die Reduzierung der Anzahl der durch die Christophorus Wohnheime eG neu zu errichtenden Gebäude beschlossen. Spitze! Denkt man sich, jetzt könnte es doch eigentlich endlich nach Jahren des Hin und Hers mit dem Neubau der Sozialwohnungen in der Lagerhausstraße losgehen.

Aber nein, jetzt muss erstmal geprüft werden, ob man nach §34 HBO bauen kann oder ob es eine Änderung des Bebauungsplanes geben muss. Das haben Sie im HFA letzte Woche berichtet.

Stimmt aber nicht!

Ich zitiere aus den Unterlagen zur HFA-Sitzung vom 03. Mai 2022:

„... Das Kreisbauamt gab zur Antwort, dass eine Änderung des Bebauungsplans erforderlich ist und zitiert dazu 3 Urteile verschiedener Gerichte. Dies ist bei den weiteren Abläufen zu beachten. Entweder muss die Geschossigkeit heruntergenommen werden (was Auswirkungen auf alle Zahlen und Nutzungsmöglichkeiten hat) oder aber es muss ein Bebauungsplanverfahren durchgeführt werden. Letzteres empfiehlt die Verwaltung. ...“

Wir wissen also alle seit fast 3 Jahren, dass es eine Änderung des Bebauungsplanes geben muss. Gemacht wurde aber bis dato nichts dergleichen und genau so etwas kostet am Ende Geld, das wir nicht haben.

Letztes Jahr hat die SPD-Fraktion den Haushalt abgelehnt, um deutlich zu machen, dass wir gegen die Sanierung der Nibelungenhalle sind. Was diese Sanierung kosten wird, ist immer noch nicht klar. Außer für Planungen und einige kleinere Gewerke liegen noch keine Angebote vor. Für die kostenintensiven Gewerke werden noch Angebote benötigt und ob die dann im Rahmen der Kostenschätzung liegen werden, ist die große Frage. Man kann es im Interesse unseres Haushaltes nur hoffen.

Fast schon traditionell endet normalerweise meine Haushaltsrede mit dem Dank an die Verwaltung und der Aussage, wie meine Fraktion abstimmen wird. Natürlich möchte ich mich auch dieses Jahr bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bedanken für die Erstellung des Haushaltes. Mein besonderer Dank gilt Frau Adam, Herrn Kleisinger und Herrn Bürgermeister Schönung, dass sie sich für unsere Klausur Zeit genommen haben, um die Fragen der SPD-Fraktion zu beantworten.

Und was jetzt keine Überraschung ist, wir werden dem vorgelegten Haushalt zustimmen.

## Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch, zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 2025

Enden möchte ich dieses Jahr allerdings mit zwei Wünschen. Einmal wünsche ich mir von den Bürgerinnen und Bürgern, dass sie am Sonntag wählen gehen und ihre Stimmen einer der demokratischen Parteien geben. Da gibt es genug Auswahl, da braucht es keine Alternative.

Und mein zweiter Wunsch ist, wenn am Sonntag das Wahlergebnis feststeht, sollten sich die demokratischen Parteien ein Vorbild an der Zusammenarbeit der Fraktionen in Lorsch nehmen und im Sinne der Sache schnell eine neue Regierung bilden

Und herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort